

---

**Kunde/Client:** 1822 S iNFORM Software GmbH  
**Projekt/Project:** Pressearbeit Jubiläum 1822 S iNFORM  
**Publikation/Medium:** www.gabler-seminare.de  
**Ausgabe/** **Datum/** **Verbr. Auflage/**  
**Issue:** o.A. **Date:** 08.11.07 **Circulation:** o.A.

---

SIN-PrA-www.gabler-seminare.de-08\_11\_07.doc

## Business Intelligence wird für Banken immer wichtiger

---

08.11.2007

*Banken und Sparkassen sind zunehmend auf Business Intelligence (BI) als strategisches Steuerungsinstrument angewiesen. Wichtige Einsatzgebiete sind Aufgaben wie das "Performance Management", "Activity Based Costing" und "Financial Planning". Doch mit dem breiteren Einsatz und steigendem Nutzungsgrad von immer mehr Anwendern wachsen sowohl das Datenspektrum als auch das Datenvolumen. Damit werden zusätzliche Investitionen in Software, Hardware, Projekte und Personal erforderlich.*

### **Fünf Reifegrade von Business Intelligence**

Gemäß dem Business Intelligence Maturity Modell (BIMM) von Steria Mummert Consulting wird beim Einsatz von BI-Lösungen zwischen fünf Reifegraden unterschieden. Die **erste Stufe** besteht in einem definierten Berichtswesen, das in der Regel keine automatisierten weiterführenden Auswertungen zulässt. Auf der **zweiten Entwicklungsstufe** bilden BI-Lösungen die spezifischen Anforderungen von Fachbereichen ab. Allerdings handelt es sich dabei meist um Insellösungen, die keine unternehmensweit verwertbaren Informationen liefern. Eine unternehmensweite Business Intelligence auf Basis einer technisch integrierten Architektur entsteht auf der **dritten Stufe**. **Stufe vier** ist gekennzeichnet durch eine umfassende Prozessunterstützung und die Abbildung zunehmend komplexerer Szenarien.

Die höchste Ausprägung von BI-Systemen liegt dem Modell zufolge im aktiven Wissensmanagement. Diese **fünfte Stufe** liefert dem Management eine Entscheidungsunterstützung und ist gekennzeichnet durch eine durchgängige, unternehmensweite Prozessintegration, die Möglichkeit von Echtzeitanalysen und intelligente Benutzerrollenkonzepte.

### **Steigende Komplexität und hohe Investitionen bergen auch Risiken**

Angesichts der steigenden Komplexität und des hohen Investitionsvolumens stehen großen Potenzialen bei der Weiterentwicklung der BI-Systeme auch deutliche Risiken gegenüber. Regelmäßig werden in Projekten Ziele verfehlt und Budgets überzogen. Auch das vollständige technologische Scheitern sei nicht selten.

Erfolgskritische Faktoren sind dabei neben der fachlichen Qualifikation der Teammitglieder das Projektmanagement und die Methodik. Dies bestätigt auch die Erfahrung der Software-Ingenieure der 1822 S iNFORM aus ihren BI-Projekten in Banken und Sparkassen. Unter anderem haben sie einen Kreditrisikobericht entwickelt, der die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der MaK (Mindestanforderungen für das Betreiben von Kreditgeschäften) erfüllt, aber auch weitere aussagekräftige Kennzahlen für die Risikosteuerung liefert.

Quelle: **1822 S iNFORM** / [www.giw.de](http://www.giw.de)